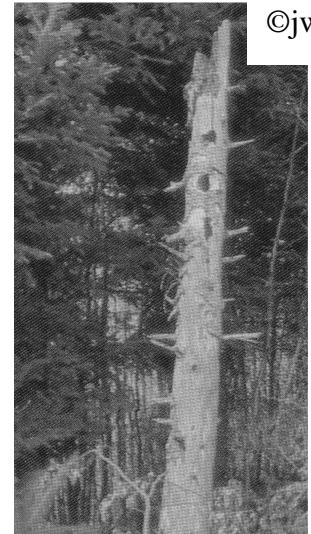




©jw

Totholz – was ist das eigentlich?

Pflanzen nehmen Wasser und Nährstoffe auf, wachsen, vermehren sich, können erkranken und sterben irgendwann ab. Dieses abgestorbene Holz nennt man „Totholz“. Dieser Baum wächst nicht mehr, kann sich nicht mehr vermehren, nimmt kein Wasser und keine Nährstoffe mehr auf, er ist tot. Steht er noch, oder stehen Teile von ihm noch, sprechen wir von „stehendem Totholz“. Liegt er am Boden, weil ihn der Sturm geworfen, der Blitz gefällt, der Nassschnee erdrückt oder ein anderes Ereignis ihn zu Boden brachte, wird er zu „liegendem Totholz“.



Tot ist jedoch nur der Baum selbst. Auf ihm, in ihm, an ihm und unter ihm entwickelt sich ein vielfältiges und artenreiches Leben. Er wird zum Lebensraum und zur Nahrungsgrundlage für viele Tiere und Pflanzen. Oft beginnt dieser Vorgang bereits, wenn der Baum noch lebt.

Spechte zimmern Höhlen in den Stamm und in starke Äste des Baumes, die andere Tiere als Unterschlupf, Brutstätte, Vorratskammer und Ort der Nahrungssuche benutzen. Dort, wo der große Schwarzspecht gearbeitet hat, können Hohltaube, Siebenschläfer, Baummarter, Dohle und Waldkauz einziehen.

In und unter der sich lösenden Rinde finden der Kleiber Nahrung, der Baumläufer Nahrung, Unterschlupf sowie Nistmöglichkeit und kleine Waldfledermäuse einen Tagesschlafplatz.

Dort, wo in Höhlen Pilze es schaffen, dass Holz zerfällt und zu „Mulm“ wird oder wo, vom Boden ausgehend, faulendes Holz Höhlen entstehen lässt, siedeln sich Käferarten an, die oft schon vom Aussterben bedroht sind.

Liegendes Totholz hat Berührung mit dem Waldboden und ist deshalb feucht. Moose überwachsen es, Moderpilze durchdringen es. Schutz- und Lebensraum für Frösche, Kröten, Molche und Salamander ist entstanden.

Niemand kennt genau die Zahl der Käferarten, die im und vom Totholz leben. Genauso ist es mit der Zahl der Pilzarten, die darauf gedeihen. Es sind Hunderte. Wer sich dafür interessiert, wird ständig Neues entdecken. Was sich entwickelt, hängt von vielen Einzelheiten ab: Holzart, Licht, Schatten, Temperatur, Niederschläge, Bodenart, dünnes oder starkes Holz, langsam abgestorben oder im vollen Saft entwurzelt usw.

Die Natur braucht totes Holz. Der Nutzen als Brennholz ist nicht hoch. Der Wert für die Artenvielfalt in unseren Wäldern ist riesig.